

# Experten plädieren für großes Schutzgebiet

**Germering** – Sauberes, gesundes Trinkwasser in ausreichender Menge könne es in Germering noch lange geben. Voraussetzung dazu ist allerdings aus Sicht von Richard Müller vom Wasserwirtschaftsamt ein ausreichend großes Wasserschutzgebiet. Müller war einer der Experten bei der Informationsveranstaltung „Gesundes Trinkwasser in Germering – Wie lange noch?“ in der Stadthalle. Veranstaltet wurde sie vom Verein „Germeringer gegen Fluglärm“ und dem örtlichen Bund Naturschutz.

Ein Anlass der Diskussion war die Tatsache, dass der auf 20 Jahre befristete Wasserrechtsbescheid der Stadt ausgelaufen ist. Im Rahmen des wasserrechtlichen Verfahrens durch das Landratsamt steht deshalb unter anderem eine Neubewertung des Wasserschutzgebietes an. Fluglärmgegner und BN setzten sich dabei vehement für eine deutliche Vergrößerung der Wasserschutzzone ein.

Begrüßen konnte Dieter Belschner, Vorsitzender der Fluglärmgegner, rund 100 Interessierte, unter anderem auch Werkreferentin Michaela Radykewicz und Umweltreferentin Sibylle Nottebohm, sowie Weßlings Bürgermeister Michael Muther. Als Gefahrenquellen für das Trinkwasser hatten die Veranstalter die NATO-Pipeline nach Krailling, den Ausbau der Lindauer Autobahn, den Geschäftsreise-Flugverkehr am Sonderflughafen Oberpfaf-



**Experten auf dem Podium (v.l.):** Ulrich Roos, Rudolf Sauffer, Johannes Straub, Bernd Knöckelmann(BN), Dieter Belschner, Richard Müller und Friedrich Popp.

FOTOS (2): GREIF

fenhofen und Altlasten im Boden ausgemacht – und zu diesen Themen fünf Referenten eingeladen.

Der Geohydrologe Johannes Straub, der für die Stadt seit längerem bei wasserrechtlichen Gutachten tätig ist, erklärte, dass bei der NATO-Pipeline Gefährdungen durch „plötzliche gewaltbedingte Leckagen oder schleichende Leckagen“ entstehen könnten. Beim Ausbau der Lindauer Autobahn sei die Ausföhrung der Straßenentwässerung maßgebend. Der Flughafen Oberpfaffenhofen habe Bestandsschutz, doch die „Ausweitung des Flugverkehrs und der Erweiterung der Nutzungsberechtigten föhren zu einer zusätzlichen Grundwasser- und Trinkwassergefährdung“.

Richard Müller, Abtei-

lungsleiter Fürstfeldbruck des Wasserwirtschaftsamtes München, erinnerte an die „Gespenster der Vergangenheit“, als das Geringer Trinkwasser mit CKW belastet war, das in Oberpfaffenhofen zur Reinigung von Flugzeugen eingesetzt worden war. Auch heute könne man nicht alle Risiken auf Null heruntersetzen, es gebe Kriege, Krisen, Katastrophen, die die Grundwerte der Gesellschaft erschüttern und auch nicht vor dem Trinkwasser der Stadt Halt machen würden. Ein ausreichend großes Wasserschutzgebiet sei jedoch eine gute Voraussetzung für die Sicherung sauberen Trinkwassers: „Erzählen Sie das weiter, erzählen Sie es Ihren Nachbarn, im Sportverein, aber auch den Politikern!“.

Rechtsanwalt Rudolf Saut-

ter, der vor einigen Jahren den Amperverband in der gleichen Situation vertreten hat, vor der die Stadt nun in puncto Wasserschutzgebiet steht, ging auf die rechtlichen Fragen ein. Der Geologe Ulrich Roos stellte die Vorgehensweise bei der Altlastenerkundung vor, zeigte eine Luftaufnahme des Flughafens Oberpfaffenhofen aus dem Jahre 1948 und äußerte seine Zweifel, dass hier bereit alle Altlasten entdeckt und gegebenenfalls beseitigt wurden. Friedrich Popp vom Amperverband berichtete vom 1994 gestellten Antrag zur Neuausweisung eines wesentlich größeren Wasserschutzgebietes des WVA und von positiven Erfahrungen durch damit verbundene freiwillige Vereinbarungen mit den Landwirten.

EVA SCHRIFT

MM - 28/5.09